

für die dänische Buchhändler-Vereinigung, Herr Barkholt als Vorsitzender der dänischen Provinzbuchhändler-Vereinigung, und Herr Bürgermeister Dr. Kaper, der selbst mit einer stattlichen Reihe von Büchern auf der Ausstellung vertreten ist, erzählte in echt dänischer, launiger und geistreicher Form von nordischer Art. Auch ich durfte allen Beteiligten für die Mühe und Arbeit danken und



konnte im Namen des Börsenvereins und des deutschen Buchhandels die Veranstalter zum schönen Gelingen beglückwünschen.

Für den Freitag hatte der Kopenhagener zusammen mit dem Dänischen Provinz-Buchhändler-Verein in das Klubhaus an der »Langen Linie« zu einem Frühstück eingeladen. Der Himmel war regnerisch geworden, aber der Blick über den Hafen mit seinen Dampfern, Seglern und Werften war auch im grauen Dunst bezaubernd schön. Eine Kritik der Buchausstellung im »Social-Demokraten«, — soviel ich übersehen konnte, die einzige unfreundliche Stellungnahme der Presse, — bot mir Gelegenheit auszuführen, daß sich sicherlich grundsätzliche Verschiedenheiten der Auffassung feststellen ließen, wenn man in der Kritik Feuchtwanger und Toller, Zweig und Gläser und andere vermisse, und wenn wir als deutsches Schrifttum Kolbenheyer und Carossa, Grimm und Johst, Zöberlein, Blund und viele andere herausstellten. Daß sich in dieser Scheidung der Geister aber viel weniger eine politische Fragestellung ausdrücke als eine solche des Geschmacks. Und soviel man auch über Politik streiten könne, so solle man das bekanntlich nicht tun in Fragen des Geschmacks; und wenn die Wirkung der Buchausstellung sein sollte, daß Dänen und Deutsche sich in ihrem Wollen und Denken besser verstehen lernen, so sei das für uns Buchhändler auch nicht eine politische, sondern eine menschliche Aufgabe, der dienen zu dürfen und zu können wir diesseits und jenseits der Grenzen immer stolz seien. Hier wie am vorhergehenden Tage sprach auch der Deutsche Gesandte freundliche Worte des Dankes und der Anerkennung.

Ein Abend vereinte die deutschen Gäste in der Gesandtschaft. Ich war glücklich feststellen zu können, mit wieviel lebendigem Interesse Herr Minister von Rehnte-Fink und nicht zuletzt seine Gattin am Buch und seinen Auswirkungen Anteil nahmen. Die Möglichkeiten einer Belebung der Besprechung deutscher Bücher in der dänischen Presse, die Möglichkeiten einer Förderung dänischer Übersetzungen deutscher Bücher und viele andere wichtige Probleme beherrschten die Unterhaltung des Abends.

Herzlicher Dank gebührt neben den verschiedenen Herren der dänischen Buchhandelsorganisationen und ihren Mitarbeitern, neben den Herren Dr. Timm und Jessen von der Nordischen Gesellschaft und den Kräften der Deutschen Gesandtschaft vor allem Herrn Wittel, dessen unermüdblichem Fleiß und dessen Takt und Verständnis die Ausstellung viel verdankt.

Als am andern Morgen das Flugzeug von der Küste weg ins Meer hinausstieß, lag unter uns ein altes Küstenfort. Träumerisch starrten zwei Geschütztürme über das Wasser, in ihrer Beschaulichkeit viel mehr ein Bild des Friedens als vergangener kriegerischer Zeiten. Die dänische Küste wurde schmaler und schmaler. Im Geist sah ich nochmals Christiansborg und die Ausstellung, durch deren Räume nun Schulklassen wanderten. Deutschland hat viel geistigen Boden in Dänemark verloren. Die Zeit ist heute günstig, um Verlorenes wieder aufzuholen. Das zeigte die Ausstellung. Es ist an uns, die Auswirkungen der deutschen Buchausstellung auszubauen und zu vertiefen.

Karl Baur.

Inzwischen hat die Ausstellung, die einen sehr regen Besuch zu verzeichnen hatte, ihre Tore wieder geschlossen. Am 10. September hatte Königin Alexandrine von Dänemark der Deutschen Buchausstellung einen Besuch abgestattet. Die Königin, die von dem Deutschen Gesandten Dr. von Rehnte-Fink und dem Kopenhagener Bürgermeister Dr. Kaper empfangen wurde, unterrichtete sich eingehend über die deutsche Buchschau. Ein besonders festliches Ereignis war auch der Hans-Friedrich-Blund-Abend, der im Rahmen der Ausstellung am 9. September stattfand. Vor Abschluß der Ausstellung gab der Deutsche Gesandte einen Empfang, zu dem der Bürgermeister von Kopenhagen Dr. Kaper, dem die Ausstellung soviel zu verdanken hat, Vertreter des dänischen Unterrichtsministeriums und zahlreiche dänische Schriftsteller erschienen waren. Bei der feierlichen Schließung, zu der sich nochmals Vertreter der Dänischen Regierung, Buchhändler und Verleger, Bibliothekare und Buchfreunde eingefunden hatten, dankte der Deutsche Gesandte für das Entgegenkommen, das die Veranstalter der Ausstellung überall gefunden haben.

Eine uns zur Verfügung gestellte Äußerung des Herrn Julius Hansen, Inhaber der dänischen Großbuchhandlung Jndkøbs-Centralen, soll diesen Bericht schließen:

»Jede Propaganda für das Buch muß man willkommen heißen. Es war mir darum eine große Freude, als ich im Frühjahr 1937 in Verbindung mit den Veranstaltern der Ausstellung »Das deutsche Buch« kam und ich Mitarbeiter dieser Sache werden durfte. Ich kann nun, nachdem die Ausstellung geschlossen ist, nur meiner Bewunderung Ausdruck geben für den Einsatz, der von



deutscher Seite geleistet wurde, und hier waren es in erster Linie die Nordische Gesellschaft in Lübeck und der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Die Propaganda für das deutsche Buch in Dänemark war notwendig und der Zeitpunkt richtig gewählt. Besonders war es notwendig, die in den letzten Jahren erschienene deutsche Schöne